

oder Kanzler des Herzogs gewesen sei. Die Ausgabe selbst enthält als Kernstück die „*Historia Welforum*“ unter Zugrundelegung der Altomünsterer Handschrift. Ein Anhang vereinigt vier Stücke: die „*Genealogia Welforum*“, die älteste knappe Aufzeichnung zur Welfengeschichte; die Welfengenealogie, welche uns in niederdeutscher Fassung in der Sächsischen Weltchronik überliefert ist; die Welfischen Annalen aus Weingarten und schließlich ein Bruchstück aus der Weingartner Fortsetzung der Chronik des Hugo von St. Viktor. In Parallel-Druck sind jeweils der lateinische Text und die deutsche Übersetzung nebeneinandergestellt, während ein ausführlicher Sachkommentar, der etwa ein Drittel der Ausgabe umfaßt, den Beschluß bildet. Dagegen fehlt jeder textkritische Apparat. Man kann dies vom Standpunkt des wissenschaftlichen Benutzers nur auf das lebhafteste bedauern und darf hoffen, daß bei den übrigen Bänden mit diesem Prinzip gebrochen wird. Gerade bei einer Quelle wie der *Historia Welforum*, welche in ihren verschiedenen Überlieferungen stellenweise starke Abweichungen bringt, hätte man auf die Beigabe eines solchen textkritischen Apparates auf keinen Fall verzichten dürfen. Wir erfahren lediglich in der Einleitung, daß einzelne Lücken und verderbte Lesarten der Handschrift aus Altomünster aus anderen Handschriften ergänzt sind, doch sind diese Stellen dann im Text nicht wieder vermerkt. Der wissenschaftliche Wert der Ausgabe wird durch diese Editionsgrundsätze leider stark gemindert, einen vollgültigen Ersatz für die alte Ausgabe in den SS. stellt sie nicht dar. K. J.

H. Weisweiler S. J., Un manuscrit inconnu de Munich sur la querelle des investitures (Rev. d'hist. eccl. 39, 1938, 245—69). Der Cms. 16085 enthält zum größten Teil kanonistische Exzerpte aus Canones, Konzilien und Vätern; Vf. bietet eine Beschreibung, die einen florilegartigen Eindruck vermittelt, aber nicht ausreicht, die kanonistischen Absichten des Sammlers klarer zu erkennen. Ein kürzeres Bonizo (von Sutri) zugeschriebenes Fragment gegen die Investitur wird im Wortlaut mitgeteilt, ebenso ein längeres, ein Dialog über die Priestererhe. Die Hs. stammt aus dem Passauer Domstift und soll um die Wende vom 12. zum 13. Jh. geschrieben sein; bemerkenswert ist ein wohl aus Burchard Buch 15 geschöpftes Poenitentiale und auffällig überhaupt das mit Rücksicht auf das Alter der Hs. verhältnismäßig antiquierte Material, das hier zusammengeschrieben ist. Ein Kanonist sollte sich einmal der Hs. gründlicher annehmen. W. H.

Hans v. Doltolini, Ein Beitrag zur Quellenkunde des Sachsen=spiegel=Landrechtes (Jl. d. Sav.=Stiftg. f. RG. 58, Germ. Abt., 1938 [Stuk=Settschrift], 548—559). Der Aufsatz weist die Benutzung älterer kanonistischer und annalistischer Literatur durch Eike von Repgow nach. Die vielerörterte Zwei=Schwerter=Theorie muß in der